

A dramatic scene from Wagner's 'Die Walküre' showing a castle on fire at night under a full moon. The castle is silhouetted against a bright orange and red sky, with flames and smoke rising from the buildings. A full moon is visible in the dark blue sky on the left side. The overall atmosphere is one of destruction and tragedy.

RICHARD WAGNER

GÖTTER

DÄMMERUNG

Dr. Britta Grigull

Leiterin Marketing, Vertrieb
und Kommunikation / Pressesprecherin

T +49 931 3908-164
presse@mainfrankentheater.de

14. Januar 2019 | 11:00 Uhr

PRESSEKONFERENZ

zur Opernproduktion „Götterdämmerung“ am Mainfranken Theater Würzburg

IHRE GESPRÄCHSPARTNER

Markus Trabusch

Intendant

Dipl.-Kfm. Univ. Thomas Kestler

1. Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbands
Würzburg-Unterfranken e.V.

Enrico Calesso

Generalmusikdirektor

Dr. Berthold Warnecke

Operndirektor

Martina Wiesenegg

Bürgerspital Weinstuben Würzburg

Mainfranken Theater Würzburg
Theaterstraße 21
97070 Würzburg
T +49 931 3908-0
www.mainfrankentheater.de

Intendant
Markus Trabusch
Geschäftsführender Direktor
Dirk Terwey

INHALT DER PRESSEMAPPE

Alles auf Anfang

Wagners „Götterdämmerung“
am Mainfranken Theater Würzburg

Richard Wagner:

Götterdämmerung

Leitungsteam und Besetzung

Bemerkungen zur Orchesterfassung

Kulinarisches Arrangement Bürgerspital

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN DE75 7905 0000 0043 4715 72
BIC BYLADEM1SWU

Ust-IdNr. DE134188711

Medieninformation
Nr. 5/2019 | 14.1.2019 | bgr

Dr. Britta Grigull
Leiterin Marketing, Vertrieb
und Kommunikation / Pressesprecherin
T +49 931 3908-164
presse@mainfrankentheater.de

Alles auf Anfang

Wagners „Götterdämmerung“ am Mainfranken Theater Würzburg

Würzburg, 14. Januar 2019 – Mit großzügiger Unterstützung des Richard-Wagner-Verbands Würzburg-Unterfranken e. V. und der Herbert Hillmann und Margot Müller Stiftung realisiert das Mainfranken Theater Würzburg in dieser Spielzeit eine besondere Produktion: Richard Wagners „Götterdämmerung“. Die Oper ist ab dem 26. Mai 2019 erstmals überhaupt am Mainfranken Theater zu erleben und wartet mit zahlreichen Debüts auf.

Der Tod Siegfrieds führt die „Ring“-Erzählung um Walhall, Wotan und die Walküren zu ihrem Ende; der von Brünnhilde entfachte Weltenbrand sühnt die Urschuld des Nibelungen Alberich, den Raub des Rheingolds. Am Mainfranken Theater markiert die „Götterdämmerung“ darüber hinaus einen programmatischen Schlusspunkt: Nach Meyerbeers „Hugenotten“ (2016) und Verdis „Sizilianischer Vesper“ (2018) beendet die Produktion die über drei Spielzeiten geführte Auseinandersetzung mit der großen historischen Oper des 19. Jahrhunderts und ihren religiösen und gesellschaftlichen Untergangsszenarien.

Hochrangiges künstlerisches Leitungsteam

Für die szenische Realisierung der „Götterdämmerung“ konnte ein hochrangiges künstlerisches Leitungsteam gewonnen werden. Als Regisseur kehrt der Japaner **Tomo Sugao** ans Mainfranken Theater zurück, der hier bereits im Oktober 2016 Meyerbeers „Hugenotten“ sowie im Mai 2018 John Adams' Minimaloper „Nixon in China“ spektakulär in Szene gesetzt hat. Sugao ist regelmäßig an den Theatern und Opernhäusern in Zürich, Prag und Tokio zu Gast, jüngste Engagements führten den Japaner zuletzt unter anderem zu den Salzburger Festspielen sowie an das Theater Dortmund, wo er Puccinis „Turandot“ auf die Bühne bringen wird.

Mainfranken Theater Würzburg
Theaterstraße 21
97070 Würzburg
T +49 931 3908-0
www.mainfrankentheater.de

Intendant
Markus Trabusch
Geschäftsführender Direktor
Dirk Terwey

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN DE75 7905 0000 0043 4715 72
BIC BYLADEM1SWU
Ust-IdNr. DE134188711

Neben Sugao konnte mit **Paul Zoller** einer der gegenwärtig gefragtesten Bühnenbildner des Musiktheaters nach Würzburg verpflichtet werden. Zoller zeichnete zuletzt unter anderem für das Bühnenbild zu Strauss' „Ariadne auf Naxos“ an der Dresdner Semperoper (Musikalische Leitung: Christian Thieleman) sowie zu Verdis „Simon Boccanegra“ am Tiroler Landestheater Innsbruck verantwortlich. Zu zahlreichen Theater- und Opernproduktionen schuf er in den vergangenen Jahren die Ausstattung, wiederholt an der Seite von Regisseur Lorenzo Fioroni. Seine Arbeit führte ihn an so renommierte Häuser wie die Deutsche Oper Berlin, die Opéra Comique in Paris, das Opernhaus Zürich, die Opern in Köln und Leipzig, an das Deutsche Nationaltheater Weimar, das Aalto-Theater Essen und die Königliche Oper Kopenhagen.

Ein Wiedersehen gibt es ferner mit Kostümbildnerin **Carola Volles**, die 2018 erstmals in Würzburg zu Gast war und hier für das Kostümbild zu Verdis „Sizilianischer Vesper“ verantwortlich zeichnete. Carola Volles arbeitet regelmäßig an den Theatern und Opernhäusern in Saarbrücken, Genua, Monte-Carlo und Tel Aviv, künftige Engagements werden sie unter anderem an die San Francisco Opera führen.

Erstmals erklingt Eberhard Klokes Orchesterfassung

Die musikalische Leitung der „Götterdämmerung“ liegt in den Händen von **Enrico Calessio**, der zuletzt unter anderem am Pult des renommierten Orchestra del Maggio Musicale in Florenz stand. Calessio setzt mit der „Götterdämmerung“ seine Auseinandersetzung mit dem Œuvre Richard Wagners in Würzburg fort, wo er bereits Produktionen von „Tristan und Isolde“ und „Lohengrin“ leitete. Der Neuproduktion der „Götterdämmerung“ legt Calessio die Orchester-Bearbeitung von **Eberhard Kloke** zugrunde, die in Würzburg erstmals zu Gehör gebracht wird.

International renommierte Gäste feiern ihre Debüts in den Gesangspartien

Als Interpreten der Gesangspartien konnten ebenfalls international renommierte Gäste gewonnen werden, die allesamt ihr Rollendebüt in der „Götterdämmerung“ geben. Mit der Partie des Siegfried ist der irische Heldentenor **Paul McNamara** erneut in Würzburg zu Gast. Regelmäßig auf den großen Bühnen und Konzertpodien der Welt zu Hause, legte McNamara den Grundstein seiner internationalen Karriere im Wagner-Fach gleichwohl am Mainfranken Theater Würzburg, wo er bereits als Tannhäuser, Tristan und Parsifal auf der Bühne stand. Zuletzt war er hier 2018 als Mao in John Adams' „Nixon in China“ zu erleben.

Ihm zur Seite steht mit **Elena Batoukova-Kerl** als Brünnhilde eine der herausragenden jüngeren Interpretinnen ihres Fachs. Ihre Karriere führte die dramatische Sopranistin bereits an so renommierte Bühnen wie die Wiener Staatsoper, die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Hamburg, die Opéra Bastille de Paris, die Nationaloper Riga, zu den Bayreuther Festspielen, den Ludwigsburger Festspielen, den Maifestspielen Wiesbaden und den Salzburger Festspielen. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Semyon Bychkov, Adam Fischer oder Christian Thielemann zusammen. Mit der Partie der Brünnhilde ist Elena Batoukova-Kerl erstmals zu Gast am Mainfranken Theater.

In weiteren Hauptrollen sind unter anderem **Claudia Sorokina-Carrée** (Gutrune) und **Sandra Fechner** (Waltraute) sowie – aus dem Ensemble des Mainfranken Theaters – **Kosma Ranuer** (Gunther) und **Igor Tsarkov** (Alberich) zu erleben.

Kulinarische Genüsse und Kooperationen

Erstklassiger Genuss ist für das Publikum auch abseits der Bühne zu erwarten. Das Catering-Team von Emanuele La Rosa serviert während der Pausen im Theaterfoyer eine Stärkung mit fränkischer Bratwurst, Salat und Sekt im kulinarischen Arrangement. In den Bürgerspital Weinstuben in der Theaterstraße – neben dem Mainfranken Theater – wird während der einstündigen ersten Pause ebenfalls für das leibliche Wohl gesorgt. Chefgastronom Alexander Wiesenegg und sein Team kreieren für die Aufführungstage der „Götterdämmerung“ ein eigenes Auswahl-Menü mit saisonalen Köstlichkeiten.

Dr. Britta Grigull

Leiterin Marketing, Vertrieb
und Kommunikation / Pressesprecherin

T +49 931 3908-164
presse@mainfrankentheater.de

Richard Wagner

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenweihfestspiels *Der Ring des Nibelungen*
Bearbeitung für Soli, Chor und mittelgroßes Orchester von Eberhard Kloke

Musik und Dichtung von Richard Wagner
Uraufführung: Bayreuth, 17. August 1876

Premiere: 26.5.2019
Großes Haus

Im Mai 1850 legt Wagner das „gedruckte Drama“ *Siegfrieds Tod* vor, die literarische Vorstufe zur späteren *Götterdämmerung*, dem „dritten Tag“ des 1874 vollendeten *Ring des Nibelungen*. Im Vorwort zum Drama wettet er gegen „falsche Propheten“ und die „Scharlatansbuden“ der Großen Oper in Paris. Gleichzeitig entwickelt er in *Oper und Drama* und *Das Kunstwerk der Zukunft* seine eigene Idee eines die Welt durch Kunst erlösenden „allgemeinsamen Dramas“ und arbeitet sich durch die Nibelungen-Sage zu dem Punkt vor, „wo sie das menschlichere Gewand des Urheldenthumes umwirft“, so Wagner in den *Wibelungen* aus dem Revolutionsjahr 1848: „Hier erkennen wir Siegfried, wie er den Hort der Nibelungen und durch ihn unermeßliche Macht gewinnt. Alles Streben und alles Ringen geht nach diesem Horte der Nibelungen, als dem Inbegriffe aller irdischen Macht, und wer ihn besitzt, wer durch ihn gebietet, ist oder wird Nibelung.“

Der Tod dieses machtvollen Helden Siegfried in der *Götterdämmerung* führt die Ring-Erzählung um Walhall, Wotan und die Walküren zu ihrem Ende, der von Brünnhilde entfachte Weltenbrand sühnt die Urschuld des Nibelungen Alberich, den Raub des Rheingolds. Das Ende von Wagners Welterzählung, es ist zugleich das Ende aller Geschichte wie der geschichtlichen Oper. Das Mainfranken Theater beschließt mit der *Götterdämmerung* somit

auch die über drei Spielzeiten geführte Auseinandersetzung mit der Grand Opéra und ihren religiösen und gesellschaftlichen Untergangsszenarien in Meyerbeers *Hugenotten* und Verdis *Sizilianischer Vesper*.

Die Realisierung der *Götterdämmerung* wird möglich dank der großzügigen Unterstützung durch den Richard-Wagner-Verband Würzburg-Unterfranken e.V., der bei dieser Produktion zusammen mit der Herbert Hillmann und Margot Müller Stiftung einmal mehr als Förderer und Partner an der Seite des Mainfranken Theaters steht.

Dr. Britta Grigull

Leiterin Marketing, Vertrieb
und Kommunikation / Pressesprecherin

T +49 931 3908-164
presse@mainfrankentheater.de

Leitungsteam und Besetzung der Götterdämmerung

Enrico Calesso – Musikalische Leitung

Seit Herbst 2010 ist Enrico Calesso Generalmusikdirektor des Mainfranken Theaters Würzburg. Hier hat er durch zahlreiche sinfonische Programme – unter anderem im Rahmen des Würzburger Mozartfestes – und Opernproduktionen weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden. Zu nennen sind etwa die Aufführungen von Meyerbeers Afrikanerin (2012) und „Hugenotten“ (2016), Verdis La traviata, Macbeth und Otello, Mozarts Idomeneo, Entführung aus dem Serail, Don Giovanni und Così fan tutte sowie Wagners Tristan und Isolde und Lohengrin. Gastengagements führten ihn zuletzt wiederholt an das Teatro La Fenice in Venedig, zum Landestheater Linz sowie zuletzt im Dezember 2018 zum Teatro del Maggio Musicale in Florenz. Künftige Engagements werden ihn unter anderem als Dirigent von Verdis Traviata an die Oper Leipzig führen. Enrico Calesso wurde in Treviso (Italien) geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Venedig am Konservatorium Benedetto Marcello, parallel dazu absolvierte er ein Philosophiestudium an der Universität Ca' Foscari, um anschließend an die Wiener Musikuniversität zu wechseln. Seit 2005 war er Studienleiter, Musikalischer Assistent und Co-Dirigent an der Oper Klosterneuburg, ab 2008 deren Musikalischer Leiter (dort Debüt mit Mozarts Don Giovanni). Seit 2006 wirkte er als Assistent von Ulf Schirmer bei den Bregenzer Festspielen, bevor er 2007 als Kapellmeister und Musikalischer Assistent von Walter E. Gugerbauer an das Theater Erfurt wechselte. Hier hatte er unter anderem die musikalische Leitung der Neuinszenierung von Manfred Gurlitts Nana inne. Darüber hinaus war er bereits als Dirigent beim Radio-Symphonie-Orchester Wien, bei der Filarmonia Veneta Malipiero sowie bei der Sinfonietta Baden zu erleben.

Tomo Sugao - Regie

Der 1979 in Sapporo geborene Tomo Sugao wuchs in Chicago, Amsterdam, Düsseldorf, Michigan sowie Tokio auf und studierte an der International Christian University in Tokio. Noch während des Studiums gab er im Alter von gerade einmal neunzehn Jahren mit Mozarts Zauberflöte sein Debüt als Opernregisseur. Am New National Theatre Tokyo arbeitete er von 2004 bis 2008 als Spielleiter und Regieassistent und war anschließend bis 2012 an der Komischen Oper Berlin in derselben Funktion tätig. Seit Herbst 2012 ist er freischaffender Regisseur. Neben diversen Uraufführungen inszenierte er unter anderem auch am Züricher Opernhaus Robin Hood (2014), an der Prager Staatsoper Bellinis Norma (2015), am Nissay Theatre in Tokio Le Nozze di Figaro (2012) und Don Giovanni (2015), am Hyogo Performing Arts Center Carl Maria von Webers Freischütz (2017) und zuletzt bei den Salzburger Festspielen Die Zauberflöte für Kinder (2018). Am Mainfranken Theater Würzburg zeichnete er bereits als Regisseur von Meyerbeers Hugenotten (2016) und John Adams' Nixon in China (2018) verantwortlich. Für seine Inszenierung von Mozarts Le nozze di Figaro am Nissay Theatre Tokyo (2012) wurde er mit dem Gotoh Cultural Award ausgezeichnet. Außerdem war er Stipendiat des Kulturministeriums Japans (2008) und des Richard-Wagner-Verbandes Würzburg (2009). Im Jahr 2013 listete die Zeitschrift Bungei Shunju 108 herausragende Persönlichkeiten auf, die Japans Zukunft repräsentieren und zählt zu diesen auch Tomo Sugao.

Paul Zoller - Bühne

Paul Zoller wurde in Innsbruck geboren. Nach einem Architekturstudium an der Hochschule der Bildenden Künste Wien, der University of Michigan und der Hochschule der Künste in Berlin arbeitete er zunächst als Architekt und nahm an zahlreichen Architekturwettbewerben und Ausstellungen teil. In dieser Zeit gründete er die Architektengruppe „the poor boys enterprise“. Als Assistent arbeitete er unter anderem mit Heiner Goebbels, der Wooster Group in New York, George Tabori und Achim Freyer zusammen. Nach einem Bühnenbildstudium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Erich Wonder schuf er Ausstattungen für verschiedene Opern- und Theaterproduktionen, unter anderem an der Deutschen Oper Berlin, der Opéra comique Paris, am Opernhaus Zürich, an der Hamburgischen Staatsoper, für das Festival d'Aix-en-Provence, an der Brooklyn Academy of Music in New York, an der Komischen Oper Berlin, der Oper Köln, am Theater Basel, an der Oper Leipzig, am Deutschen Nationaltheater Weimar, am Aalto-Theater Essen, am Staatstheater Mainz, am Mainfranken Theater Würzburg, am Opernhaus Dortmund, für die Münchener Biennale und das Hebbel-Theater Berlin. Er zeichnete bei verschiedenen Ausstellungen und Institutionen für Performances und Installationen verantwortlich. 2012 wurde er für den Faustpreis nominiert. Darüber hinaus ist er als Dozent im Masterstudiengang Szenischer Raum an der TU Berlin tätig. In der aktuellen Spielzeit 18/19 zeichnet er unter anderem als Bühnenbildner für Verdis Simon Boccanegra (Tiroler Landestheater Innsbruck), Strauss' Ariadne auf Naxos (Semperoper Dresden) sowie Puccinis Turandot (Deutsche Oper Berlin / Königliche Oper Kopenhagen) und Tosca (Oper Köln) verantwortlich.

Carola Volles – Kostüm

Carola Volles ist als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Während ihres Studiums an der Universität der Künste in Berlin wirkte sie als Assistentin und künstlerische Mitarbeiterin bei vielen Schauspiel- und Opernproduktionen mit und arbeitete dabei unter anderem mit Jorge Jara an den Internationalen Opernhäusern in Wien, Graz, Oslo, Barcelona, Toronto, mit Anna Eiermann, Hans-Dieter Schaal, mit Herbert Murauer und Christof Loy in Bremen, Hamburg, Brüssel, und London. Ihre ersten eigenen Kostüm- und Bühnenentwürfe realisierte sie unter anderem mit der Regisseurin Judith Kuhnert am Staatstheater Darmstadt, mit Clemens Bechtel in Bremerhaven, und mit dem Regisseur Luzius Heydrich arbeitete sie für verschiedene Schauspielproduktionen in Berlin, Graz, Tübingen, Mainz und in Basel. In ihrer Zusammenarbeit mit Opernregisseur Søren Schumacher schuf sie das Kostümbild für Blaubart und My fair Lady am Staatstheater Mainz, ebenso wie für Mozarts Don Giovanni am Landestheater Coburg 2012. Neben einigen Arbeiten für unterschiedliche freie Theater- und Filmproduktionen gestaltete sie die Kostüme für Robert le Diable in Erfurt und Gounods Oper Roméo et Juliette in Genua und an der Oper Monte-Carlo und in Tel Aviv in der Inszenierung von Jean-Louis Grinda. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Schauspielregisseur Matthias Straub, mit dem sie viele gemeinsame Arbeiten sowohl am Landestheater Coburg realisierte, als auch in Meiningen und am Staatstheater Saarbrücken. Künftige Gastspiele in der aktuellen Saison führen sie unter anderem erneut nach Saarbrücken sowie an die San Francisco Opera. Am Mainfranken Theater Würzburg zeichnete sie bereits im Januar 2018 für die Kostüme zur Neuinszenierung von Giuseppe Verdis Sizilianischer Vesper verantwortlich.

Paul McNamara – Siegfried

Der gebürtige Ire und Wahlberliner Paul McNamara gehört zu den vielseitigsten Tenören seiner Generation. Nach Stationen in Kiel und Neustrelitz sowie einer Reihe von erfolgreichen Produktionen an zahlreichen deutschen Häusern, darunter die Deutsche Oper Berlin, die Oper Leipzig und das Deutsche Nationaltheater Weimar, sorgte sein gefeiertes Debüt an der New Yorker Carnegie Hall für Aufsehen: Mit dem American Symphony Orchestra sang er die anspruchsvolle Partie des Giovanni di Salviati in Max von Schillings Oper Mona Lisa und begeisterte Publikum und Presse gleichermaßen. Als Wagnerinterpret debütierte vor kurzem am Teatro La Fenice in Venedig als Tannhäuser; diese Rolle verkörperte er ebenfalls in Schwerin, Kassel, Aachen, Innsbruck und bei der ersten szenischen Aufführung einer Wagneroper in Mittelasien an der Kasachischen Nationaloper Almaty sowie regelmäßig im historischen Festsaal der Wartburg bei Eisenach. Internationale Engagements führten den gefragten Tenor an die Opera Ireland, Northern Ireland Opera, an das Warschauer Teatr Wielki, das Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, zum Janáček-Festival Brno, an die Waldoper Zoppot und mit den Salzburger Osterfestspielen zum Beijing Music Festival. Paul McNamara schloss sein Musikwissenschaftsstudium am University College Cork ab, während er Gesang an der Cork School of Music studierte. Von dort wechselte er an die Royal Irish Academy of Music in Dublin und vervollständigte seine Ausbildung am Royal College of Music in

London. Im Sommer 2017 war er erstmals als Gastdozent beim American Institute of Musical Studies in Graz tätig und wurde daraufhin als Gesangspädagoge in den Lehrkörper dieser Sommerschule berufen. Das Mainfranken Theater in Würzburg hatte für Paul McNamara in den vergangenen Jahren eine besondere Bedeutung, denn dort erarbeitete er die Titelpartien von Richard Wagners Tannhäuser, Tristan und Parsifal sowie Vasco da Gama in Giacomo Meyerbeers L'Africaine. In Würzburg wurde auch Herodes in Salome von Richard Strauss zu einer zentralen Rolle seines Repertoires. Zuletzt war er hier im Frühjahr 2018 als Mao in John Adams' Nixon in China zu erleben.

Elena Batoukova-Kerl - Brünnhilde

Gastengagements führten Elena Batoukova-Kerl zuletzt an die Wiener Staatsoper, die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Hamburg, die Opéra Bastille de Paris, die Nationaloper Riga, zu den Bayreuther Festspielen, den Ludwigsburger Festspielen, den Maifestspielen Wiesbaden, den Salzburger Festspielen, dem Opernfestival Aarhus in Dänemark, den Smetana-Opernfestspielen Prag und viele mehr. Hier sang sie die zentralen Rollen des Mezzosopranfachs wie die Azucena, Eboli, Ulrica, Amneris, Carmen, Annina, Venus, Brangäne und Waltraute. Die gebürtige Russin studierte an der Gnessin-Musikhochschule und am Konservatorium in Moskau bei Prof. Schumilova. Mit Rollen wie der Kundry im Parsifal und der Santuzza in Cavalleria Rusticana, die sie bereits an der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Wien sang, machte die Künstlerin zuletzt erste Schritte in ein neues Fach. 2014 sang sie erfolgreich die Sieglinde anlässlich der 200-Jahr-Feiern im Musikverein Graz. Elena Batoukova-Kerl ist zudem eine gefragte Konzertsängerin. Mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, der Tschechischen Philharmonie, der Philharmonia Hungarica, den Bamberger Symphonikern, dem Orchester des Südwestfunks Baden-Baden, dem Rundfunkorchester des WDR Köln, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Hessischen Rundfunk und dem Bruckner Orchester Linz führte sie zahlreiche Konzerte auf. Darunter das Verdi-Requiem, Rossinis Petite Messe Solennelle, Bachs Weihnachtsoratorium, Händels Messias, Schuberts As-Dur-Messe, Beethovens Missa Solemnis, um nur einige zentrale Werke zu nennen. Elena Batoukova-Kerl arbeitet mit namhaften Regisseuren und Dirigenten zusammen, darunter Robert Carsen, George Delnon, Götz Friedrich, Daniel Barenboim, Semyon Bychkov, Karel Mark Chichon, Adam Fischer, Michael Jurowski, Wladimir Jurowski, Fabio Luisi, Ulf Schirmer, Peter Schneider und Christian Thielemann.

Kosma Ranuer - Gunther

Seit seinem Debüt als Monterone in Verdis Rigoletto an der Malmö Opera im Jahr 2004 ist Kosma Ranuer ein gefragter Sänger. Er war als Paolo Albani in Simon Boccanegra an der Oper Frankfurt und am Staatstheater Wiesbaden zu erleben, sang Schaunard am Opernhaus Göteborg und Michele in Puccinis Il tabarro sowie die Titelrolle in Gianni Schicchi an der Lettischen Nationaloper in Riga. Im Frühjahr 2011 sang er seinen ersten Jago in

Verdis Otello an der Norrlands Operan Umea. Für diese Interpretation wurde er vom deutschen Opernmagazin Opernwelt als „Sänger des Jahres“ nominiert. In der Saison 12/13 debütierte Kosma Ranuer auf einer Tournee mit der Malmö Opera als Scarpia in Puccinis Tosca. 2014 gab der Künstler sein Debüt an der Königlichen Oper Stockholm als Stankar in Verdis Stiffelio. Daraufhin folgte eine Konzerttournee mit der Norrlands Operan. Kosma Ranuer studierte Gesang an der Stockholmer Universität. 2007 war er Finalist des Belvedere Gesangswettbewerbs in Wien. Zuletzt erarbeitete sich der schwedische Bariton mit großem Erfolg auch erste Rollen des deutschen Repertoires. In Riga sang er den Pizarro in konzertanten Aufführungen des Fidelio sowie den Alberich in der Götterdämmerung unter der musikalischen Leitung von Maestro Andris Nelsons. An der Folksoperan Stockholm begeisterte er als Fliegender Holländer. In der Saison 16/17 war er unter anderem in Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny an der Norrlandsoperan und als Scarpia am Volkstheater Rostock zu erleben. 17/18 kehrt er als Mefisto nach Umea zurück und als Kaspar im Freischütz nach Rostock sowie im Sommer zu den Chiemgau-Musikfestspielen. Zur Spielzeiteröffnung 18/19 debütiert er an der Kilden Opera Kristiansand als Scarpia. Seit Beginn der Saison 18/19 ist er Mitglied im Opernensemble des Mainfranken Theaters Würzburg und ist hier unter anderem als Schaunard sowie als Musiklehrer in Ariadne auf Naxos zu erleben.

Claudia Sorokina-Carrée - Gutrune

Claudia Sorokina absolvierte ihre Gesangsausbildung am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau sowie am Konservatorium Pierre Barbizet in Marseille. Seit 2002 war sie als Solistin beim staatlichen russischen Fernsehen und Radio engagiert sowie an der Moskauer Helikon Oper. Sie sang unter anderem unter Dirigenten wie Gennady Rozhdestvensky, Nikolai Nekrasov, Vladimir Ponkin und Evgeny Razer. Auf der Bühne war sie hier unter anderem als Tatjana (Eugen Onegin), Lisa (Pique Dame), Atalanta (Serse), Zemfira (Aleko) und Parasha in Strawinskys Mavra zu erleben. Seit 2003 lebt sie in Frankreich. An der Oper Nizza sang sie unter anderem Micaëla (Carmen) und die erste Nymphe (Rusalka), in Marseille war sie als Solistin der Vier letzten Lieder von Richard Strauss in Marseille zu erleben. Am Theater Chemnitz sang sie 2012 die Titelpartie in Tosca und 2013 Sélica in Meyerbeers Vasco da Gama (mit CD-Produktion). Als Isabelle in Meyerbeers Robert le Diable war sie 2011 erstmals am Theater Erfurt zu Gast. 2012 sang sie die Giselda in Verdis Die Lombarden bei den Domstufen-Festspielen in Erfurt. In Erfurt war sie zuletzt im Juni 2018 in der Wiederentdeckung von Gaspare Spontinis Agnes von Hohenstaufen als Interpretin der Titelpartie zu erleben. Am Mainfranken Theater Würzburg war sie bereits als Königin Marguerite in Meyerbeers Hugenotten (2016) sowie zuletzt als umjubelte Hélène in Giuseppe Verdis Sizilianischer Vesper (2018) zu Gast.

Sandra Fechner - Waltraute

Die deutsche Mezzosopranistin und Altistin Sandra Fechner absolvierte ihr Gesangsstudium in ihrer Heimatstadt Hannover bei Prof. Carol Richardson und Prof. Jeffrey Smith. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Richard-Wagner-Gesangswettbewerbes und des Deutschen Musikrates. Bereits während ihres Studiums erhielt die Künstlerin ihr erstes Gastengagement an der Staatsoper Hannover. Von 2002 bis 2006 war sie festes Ensemblemitglied des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. Dort sang sie Partien, wie zum Beispiel Dorabella (*Così fan tutte*), Cornelia (*Giulio Cesare*), Maddalena (*Rigoletto*), Suzuki (*Madame Butterfly*) und Olga (*Eugen Onegin*). Weitere Gastverträge führten die Sängerin seitdem unter anderem an die Opernhäuser von Hildesheim, Coburg, Schwerin, Hannover, Essen und Leipzig. In der Spielzeit 09/10 gehörte sie zum Ensemble der Staatsoper Hannover. 2010 debütierte Sandra Fechner als Türkenbaba (*A rakes progress*) am Stadttheater Hildesheim. Dort folgte 2011 ihr Debüt als Amneris (*Aida*) in das dramatische Mezzosopranfach. 2005 war sie im Europäischen Musikfest Stuttgart in der von Dietrich Hilsdorf inszenierten Johannespassion unter der Leitung von Sébastien Rouland zu hören. Ihr Debüt in der Berliner Philharmonie gab sie 2006 in Georg Friedrich Händels *Messias* unter der Leitung von Jörg-Peter Weigle. Des Weiteren arbeitete die Sängerin regelmäßig mit Dirigenten wie Ulf Schirmer, Siegfried Köhler, Reinhard Goebel, Hans Urbanek sowie mit Gerd Albrecht. Derzeit ist Sandra Fechner als freiberufliche Sängerin tätig.

Igor Tsarkov - Alberich

Igor Tsarkov, geboren in Dnipropetrowsk/Ukraine, erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht und begann 2003 seine Gesangsausbildung am dortigen Konservatorium sowie an der Nationalen Musikakademie A. V. Nezhdanova in Odessa und besuchte einen Meisterkurs von Luciano Pavarotti. Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe, darunter der VI. International Competition for Young Singers A. Solovyanenko (2013). Er gastierte unter anderem an der Nationaloper in Odessa und am Odessa Philharmonic Theater mit Partien wie *Old Gypsy* (*Aleko*) von Sergej Rachmaninoff, *Ramfis* und *Il Re* (*Aida*), *Timur* (*Turandot*), *Komtur* (*Don Giovanni*) und *Basilio* (*Il barbiere di Siviglia*). Von der Spielzeit 2015 bis 2017 war er Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper München, bevor er in der Saison 17/18 an das Mainfranken Theater Würzburg verpflichtet wurde. Hier war er bereits unter anderem als *Giovanni da Procida* (*Die Sizilianische Vesper*), *Basilio* (*Der Barbier von Sevilla*) und *Schaunard* (*La Bohème*) zu erleben.

Die Nornen

Barbara Schöller – 2. Norn

Silke Evers – 3. Norn

Die Rheintöchter

Akiho Tsujii – Woglinde

Silke Evers – Wellgunde

Marzia Marzo – Floßhilde

Opernchor und Extrachor des Mainfranken Theaters Würzburg

Philharmonisches Orchester Würzburg

Dr. Britta Grigull

Leiterin Marketing, Vertrieb
und Kommunikation / Pressesprecherin

T +49 931 3908-164
presse@mainfrankentheater.de

Bemerkungen zur Orchesterfassung

Die lebenslange Beschäftigung mit Wagners Werk und die Auseinandersetzung mit dessen Konzeption und Wirkungsgeschichte haben dazu geführt, am Musikdrama *Der Ring des Nibelungen* auszuloten und auszuprobieren, wie sich Wagners Partituren gewissermaßen komprimieren und für eine kleinere Orchesterbesetzung verdichten ließen. Dies geschah im Wissen um die von Wagner angeblich autorisierte, sogenannte Coburger Fassung, die nicht in Partiturform vorliegt, sondern nur in adaptierten Orchesterstimmen. Diese Coburger Fassung ist eine offenbar ad hoc geschaffene Bearbeitung für kleines Orchester, welche aus der Not geboren wurde und auf das „Ring“-typische Instrumentarium verzichtet und daher heutigen Ansprüchen nach einer „authentischen“ Transkription nicht genügen kann.

Bis zum zweiten Akt des Siegfried wurde bekanntlich nicht für einen „indirekten Orchesterklang“, also für Bayreuths verdeckten Orchestergraben, sondern vielmehr für konventionelle Opernhäuser mit offenem Orchestergraben konzipiert. Es gilt sich immer bewusst zu machen, dass spätestens seit Erfindung der Mikrofonie und des Lautsprecherklanges der „mystische Abgrund“ des verdeckten, unsichtbaren Orchesters eine Art Anachronismus darstellt, wenngleich nicht bestritten werden soll, dass etwa Parsifal selbstverständlich auf die spezifisch akustischen Verhältnisse des Bayreuther Festspielhauses zugeschnitten ist. Die Idee des indirekten Orchesterklanges ist also historisch eingeholt worden von der technischen Entwicklung der Mikrofonie und des Lautsprecherklanges. Es sei nicht zuletzt auch erinnert an die großen Fortschritte im Instrumentenbau der letzten 125 Jahre. Noch zu Wagners Zeiten war eine Hauptmotivation für das „verdeckte Orchester“, störende Nebengeräusche der Instrumente zu eliminieren.

Die Vorstellung von „Klang“ wandelte sich aufgrund der technischen Veränderungen vom vermischten, versteckten bzw. verdeckten und somit verstellten Klang mehr und mehr in Richtung zu offengelegten Klangstrukturen, zu analytisch geprägten und erprobten, eben zu detail-geschärften Klängen, um mittels eines sichtbaren (das heißt einsehbaren) sowie direkt hörbaren (plastisch-durchhörbaren) Orchesterklanges den musikalischen Zusammenhang zu verdeutlichen. Damit soll nicht postuliert werden, dass eine Interpretation umso besser oder authentischer sei, je weiter sie sich vom ursprünglichen Werkcharakter entfernt. Vielmehr soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass sich durch verschiedene Veränderungen und Entwicklungen (eben durch Bearbeitungen, Instrumentenbau, Mikrofonie- und Lautsprechertechnik sowie Veränderung des Rezeptionsverhaltens) die Perspektive eines Werkes, die Produktion (Interpretation) und damit auch die Rezeption von Musik verändern. Man unterliegt einem weitverbreiteten Irrtum zu glauben, dass Wagner – insbesondere *Der Ring* – an deutschsprachigen Opernhäusern „original“ aufgeführt wird. Sogar in den sogenannten „big five/seven“ der deutschsprachigen Opernhäuser wird Wagner nur mit reduzierter Streicherbesetzung gespielt.

Bei einer ersten Recherche darüber, in welcher Streicherbesetzung konkret der *Ring* innerhalb der deutschsprachigen Bühnenlandschaft aufgeführt wurde beziehungsweise wird, stellte sich gleich heraus, dass keines der sogar größeren deutschsprachigen Opernhäuser in der von Wagner ausdrücklich vorgeschriebenen Orchesterbesetzung – namentlich der Streicher – spielt. Wagners geforderte Streicherbesetzung lautet 16/16/12/12/8 und wird tatsächlich nur in Bayreuth realisiert.

Die Besetzung der Transkription der *Götterdämmerung* ist auf die Stärke eines mittelgroßen Orchesters ausgerichtet. Im Zuge der Bearbeitung wurden die Klangfarben des Orchesters durch Ausdifferenzierung innerhalb des historisch vorgegebenen Spektrums und durch Einführung neuer Instrumente erweitert und „modernisiert“. Es wurde sowohl eine Erweiterung als auch Verdichtung des Klanges angestrebt, zumal die „Ring“-typischen Instrumente wie Wagnertuba, Basstrompete und Kontrabassposaune selbstverständlich beibehalten wurden. Den neu eingeführten Instrumenten Altflöte, Heckelphon, Kontrabassklarinette, Kontrafagott und Cimbasso (als Bindeglied zu Tuben und Posaunen) wird besondere Bedeutung als zusätzliche dramatisch-psychologische Klangträger zuteil.

Orchester-Besetzung: 63 Instrumentalisten/innen

- Holz: 3-3-3-3= 12

Fl 1 (Picc), Fl 2 (Altfl), Fl 3 Picc), Ob 1, Ob 2 (Eh), Ob 3 (Eh, Heckelphon), Klar 1 in B (in A, in C), Klar 2 in B (in A, in C, Bassklar in B), Klar 3: Bassklar in B, (auch Klar in B, in A, in C, in D, Kontrabassklar in B), Fg 1, Fg 2, Fg 3 (auch Kfg);

- Blech: 6-2-4-1= 13

Hr 1 in F, Hr 2 in F, Hr 3 in F (Wagnertuba in Es), Hr 4 in F (Wagnertuba in Es), Hr 5 in F (Wagnertuba in tief-B), Hr 6 in F (Wagnertuba in tief-B), 2 Trp in B (in Es, in F), 4 Tenor-Basspos. (1. auch Basstrp. in Es/C/D, 4. auch Kontrabasspos.) 1 Kontrabasstuba

- 1Pk+2 Perc:

Xylorimba, Glockenspiel, Rührtrommel, Becken, Triangel, Tamtam-Hfe, Klavier/Celesta = 5;

- Streichquintett 10-8-6-5-4= 33;

div. Bühnenmusik ad. lib.

Bühnenmusik: 3. Akt. Stierhorn und 2 Hörner (auf der Bühne) sollten aufgenommen werden, da alle 6 Hörner im Orchestereinsatz sind.

(c) Eberhard Kloke / Universal Edition

Eberhard Kloke

Nach Kapellmeistertätigkeiten in Mainz, Darmstadt, Düsseldorf und Lübeck wurde Eberhard Kloke 1980 als Generalmusikdirektor nach Ulm berufen und ging 1983 in gleicher Position nach Freiburg im Breisgau. Von 1988 bis 1994 war er Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker, und von 1993 bis 1998 übernahm er die Leitung der Nürnberger Oper und des Philharmonischen Orchesters Nürnberg. 1990 wurde Kloke mit dem Deutschen Kritikerpreis ausgezeichnet. Die Musik der Moderne sowie die Umsetzung neuer musik-konzeptioneller Ansätze bilden das Zentrum der künstlerischen Arbeit von Eberhard Kloke. In Freiburg, Bochum und Nürnberg konzipierte und leitete er großangelegte Zyklen mit zeitgenössischer Musik-Programmatis. Seit 1998 lebt er als freiberuflicher Dirigent, Projektemacher und Komponist in Berlin. 2003 erweiterte sich Klokes Arbeitsspektrum um Audio-Arbeiten und kompositorische Herausforderungen. Hervorzuheben wären vor allem auch die Transkriptionsarbeiten zu Wagner (*Der Ring des Nibelungen*, *Parsifal Entfernung*), zu Bach, Mahler, Schönberg, Bartók und Weill und zu Berg: *Wozzeck*, *Wein*, *Lulu*-Gesamtoper für Soli und Kammerorchester und Neufassung des dritten Aktes für Orchester.



Menü für VIP-Package

„Götterdämmerung“

Brotauswahl, Gerupfter, Schmalz,
Kräuterhüttenkäse und roher Schinken

Portion fränkischer Stangenspargel
Salzkartoffeln und Kräutercrêpe

oder

Kross gebratenes Zanderfilet
auf Pfifferlings-Risotto und Wildkräutersalat

oder

Rosa gebratener Rinderrücken auf Chilispinat,
Rosmarinkartoffeln und Spätburgunderjus

Variation von der Beere

35.00 €

